

## Forum Zusätzliche Kompetenzen durch Ergänzungsfachunterricht

Leitung: Michaela Hahn

### TeilnehmerInnen:

1	Horst	Aigner	Salzburg
2	Wilhelm	Berghold	Steiermark
3	Claudia	Berzé	Wien
4	Brigitte	Böck	Niederösterreich
5	Walter	Erla	OÖ
6	Elisabeth	Haas	Wien
7	Thomas	Heher	Niederösterreich
8	Richard	Jauk	Niederösterreich
9	Michael	Koller	Steiermark
10	Elisabeth	Lechner	Niederösterreich
11	Michaela	Nestler	Vorarlberg
12	Harald	Peherstorfer	Oberösterreich
13	Johann	Pircher	Tirol
14	Leopoldine	Salzer	Niederösterreich
15	Markus	Schmidbauer	Niederösterreich
16	Albert	Sykora	Niederösterreich
17	Helmut	Taferner	Salzburg
18	Sibylle	Valentintsch	Kärnten
19	Klaus	Vinatzer	Salzburg
20	Géza-Michael	Vörösmarty	Niederösterreich
21	Dietmar	Winkler	Niederösterreich
22	Martin	Wukovits	Burgenland

### Zwei Good-Practice-Beiträge:

Kärnten: Sibylle Valentintsch, Chance Ergänzungsfach am Beispiel Kärnten „Werkstättenunterricht“

Steiermark: Michael Koller, „Das Auftrittspraktikum“

### Sibylle Valentintsch / MS Moosburg Pörtschach, Kärnten:

#### Chorwerkstatt

- Auch für Schüler, die noch nicht in MS sind, zu bezahlen
- Ganzheitlich – Bewegung, Stimme, Musikkunde
- In OÖ: 4.VS-Klasse, 1. AHS/Hauptschule – als bestes Alter; Ergänzungsfach Pflicht, trotzdem nicht alle Schüler, manchmal Instrumentallehrer „dagegen“ – Überzeugungsarbeit
- 8-11 Jährige zusammen in einer Gruppe (Kärnten)
- E-learning für Musikkunde – als Möglichkeit – Zeitgeist?

- Wohlfühlen im Musikkundeunterricht wichtig, ansprechende Materialien, gemeinschaftlicher Aspekt sehr wichtig
- Infrastruktur kann Hindernis sein (z.B. weite Fahrwege) -> Steiermark: an anderen Bildungseinrichtungen (Pflichtschule), wird angerechnet; z.B: unverbindliche Übung Chor in der Volksschule (im Rahmen der Volksschule, MS-Lehrer mit VS-Lehrerin in Kooperation)
- [www.ganzindermusik.com](http://www.ganzindermusik.com) (Verena Unterguggenberger)

**Michael Koller / MS Mürzzuschlag, Steiermark:  
Das Auftrittspraktikum**

- Alle Schulen Öffentlichkeitsrecht; 18 Wochenstunden Ergänzungsfach Pflicht für ordentliche Schüler, sonst keine Förderung
- Blockfächerbündel: 3 Module (für ordentliche Schüler, ab 6 Jahre), jedes Schuljahr, für jeden Schüler!!
- Auftrittspraktikum (50 Min): Stück aus dem laufenden Programm, Lehrer gibt Termin vor; Schüler erzählen kurz über Stück/Komponist/eigenen Zugang; Verhalten in Auftrittssituation wird geübt (Verbeugung...); Hauptfachlehrer anwesend, eine Unterrichtsstunde dafür
- Nicht bewertet; Feedbackrunde möglich
- Routine vermeiden durch andere Orte (Museum), andere Aufstellung, Klassenübergreifend ...
- Freiwillige Ergänzungsfächer wie Ensembles, Musikkunde zusätzlich
- Musikkolleg: 1x/Jahr, als Block; mit Gastlehrer (Gemeinde unterstützt finanziell); spezielle Themen/Schwerpunkte; Instrumentbezogen; auch solche für alle Schüler (z.B. übers Hören)
- Eigenes Konzertangebot in der Stadt, damit Schüler Konzerte besuchen können
- Breite öffentliche Aufmerksamkeit der MS durch die vielen Auftritte

**Anhang:**

- **Handout Chorwerkstatt**
- **Handout Auftrittspraktikum**

## Beitrag zu Forum „Zusätzliche Kompetenzen durch Ergänzungsfachunterricht“

Um das Ergänzungsfachangebot für SchülerInnen der Musikschulen des Landes Kärnten attraktiver, vielseitiger und ganzheitlicher, dem Lehrplan entsprechend auszubauen und damit mehr Schülerinnen und Schüler zu erreichen, aber auch um den EMP Kollegen eine breitere Basis an Unterrichtsmöglichkeiten an den Musikschulen zu bieten, wurde im Herbst 2011, von einer sehr aktiven Arbeitsgruppe, bestehend aus Kollegen der Fachgruppe EMP, ihrem Fachgruppenleiter Dieter Bucher und dem FGL Musiktheorie, Walter Schneider, intensiv darüber nachgedacht, was und wie verändert werden kann und muss, um oben genannte Ziele zu erreichen. Sehr schnell waren sich alle einig, auch durch Gespräche mit Instrumentallehrern, dass die Notwendigkeit eines Ergänzungsfaches im Bereich Gesang und Stimme besonders gegeben war. Aber auch der Bereich Rhythmus, Musikkunde und Bewegung sollte nicht außer Acht gelassen werden. Speziell im Bereich Musikkunde, gab es seitens des FGL doch auch Unzufriedenheit mit der Form des Unterrichtes, da im Speziellen mit dem Musikalischen 1x1 – der Musikkunde in der Elementarstufe. Zu sehr wurde dieser Unterricht „frontal“ abgehalten, die Begeisterung, aber auch die Kenntnisse die die Schüler aus diesem Unterricht mitnahmen, war wenig befriedigend. Ebenso auffällig war, dass in MK 1 und MK 2 die SchülerInnen Wissenslücken aufwiesen. Man kam zu der Erkenntnis, der Unterricht im Bereich Musikkunde muss so interessant sein, dass SchülerInnen von selber öfter diesen Unterricht besuchen wollen.

Es wurde mehr als ein Jahr lang intensiv in den verschiedenen Arbeitsgruppen gearbeitet und geplant, aber auch fortgebildet und dann mit Beginn des Schuljahres 2012/2013 eine Testphase an Musikschulen gestartet. Es betraf dies zu aller erst das Ergänzungsfach „Chorwerkstatt“. Großes Ziel war: „Jeder Musikschule ihr Chor“. Wie eingangs erwähnt hatten immer wieder Instrumentallehrer darüber geklagt, dass Schülerinnen und Schüler kaum in der Lage sind, eine Melodie, die sie mit dem Instrument spielen, auch zu singen. Aber auch die Problematik, dass in den Pflichtschulen immer weniger gesungen wird, sollte durch dieses Ergänzungsfach, das auch Schüler besuchen können, die kein Instrument lernen, kompensiert werden. Der Beginn dieses neuen Angebotes im Bereich Ergänzungsfächer, fiel auch mit der Neustrukturierung des Musikschulwesens in Kärnten zusammen und wurde von den neuen Verantwortlichen, sowohl den Abteilungsleitern, als auch den neuen Direktorinnen und Direktoren, sofort voll unterstützt. Im ersten Jahr waren es 10 Chorwerkstätten und 2 Rhythmuswerkstätten, die diesen „Probelauf“ starteten.

Es blieb aber nicht bei den Chorwerkstätten und Chören alleine, sondern es wurde weiter gearbeitet und geplant. In der Praxis stellten die LehrerInnen fest, dass es speziell schwierig ist, auch die Inhalte der Musikkunde ganzheitlich in den Werkstattunterricht einzubauen. Wir hatten in unserem Team aber eine wirkliche Spezialistin, die schon lange Zeit ganzheitlich, mit eigenen Materialien ihren Musikkundeunterricht gestaltete. Es wurde eine eigene modulare Ausbildung – Fortbildung für Musiklehrer in Kärnten gestartet, geleitet, von Verena Unterguggenberger, eben jener Kollegin. Die ersten Absolventen waren EMP Kollegen, die diese Module absolviert haben, in weitere Folge kamen Musikkundelehrer dazu. Im nächsten Schuljahr ist die Fortbildung offen für alle Lehrer der Kärntner Musikschulen. „ICH BIN GANZ IN DER MUSIK“ hat mittlerweile auch eine Weiterführung für Inhalte der gesamten Musikkunde. Absolventen der ersten Modulreihen machen mit den vom Lehrplan geforderten Inhalten der Musikkunde weiter. An vielen Schulen wird mittlerweile die Musikkunde nach dieser Form (ganzheitlich, nachhaltig, erfahren, wissen, V.Unterguggenberger 2014) unterrichtet.

Insgesamt 45 Kurse „Musikalisches 1x1 in der Musikwerkstatt“ bzw. „Musikkunde in der Musikwerkstatt“ sind es im laufenden Schuljahr. Der große Unterschied zum herkömmlichen Musikkundeunterricht ist ganz einfach zu erklären und basiert auf Verenas Grundsätzen: „...der Weg ist das Ziel“. Der Weg ist eben ganzheitlich angelegt, die Lernmethode induktiv. Dadurch gelingt es die Inhalte nachhaltig zu verinnerlichen und die Kompetenzen der Schüler dadurch auch im

Instrumentalfach zu erweitern. Die SchülerInnen lernen „es in sich zu entdecken“ – über das Tun, Erkennen, Aufschreiben und auch über den umgekehrten Weg (V.Unterguggenberger 2014). In praktischen Gruppenarbeiten werden die Lerninhalte erarbeitet und in Arbeitsblättern festgehalten. Ein eigenes Lehrwerk, mit den dazu passenden Unterrichtsmaterialien, wie einem Rhythmuskoffer, einem TöneKoffer usw.), wurde von Verena Unterguggenberger entwickelt. Es erleichtert dem Lehrer die Arbeit und es ist auch für ältere Schüler und Erwachsene geeignet. Die Größe der Lerninhalte kann dem Alter der Schüler angepasst werden.

13 Chorwerkstätten und 8 Rhythmuswerkstätten ergänzen das Angebot im Bereich Ergänzungsfächer. Somit hat sich innerhalb von drei Schuljahren die Zahl fast versechsfacht. Dass es nicht noch mehr sind, liegt nicht am mangelnden Interesse der SchülerInnen, sondern ganz einfach an den fehlenden Stundenressourcen, der dazu befähigten Lehrkräfte und zum Teil an zu wenig vorhandenen Kontingenten für die Neben- oder Ergänzungsfächer. Es ist oft für alle Beteiligten nicht einfach den „Spagat“ zu schaffen, wie eben diese Kontingente an das Lehrpersonal verteilt werden, denn auch alle anderen Angebote (Ensemble, Orchester, Korrepetition etc.) sind von großer Wichtigkeit. Die Einführung dieser zusätzlichen „neuen Ergänzungsfächer“ haben uns auf jeden Fall mehr SchülerInnen in ein Zweitfach gebracht. Wir haben jetzt eine höhere Anzahl an SchülerInnen in der „2-Stündigkeit“, die ja von großer Wichtigkeit für das Öffentlichkeitsrecht der Schule ist, als noch vor zwei bis drei Jahren. Das Konzept der Werkstätten ist auch so aufgebaut, dass man die Inhalte des Lehrplanes der Musikkundefächer nicht nur einmal in vier Jahren besucht, sondern öfter, Material für einen interessanten und weiter aufbauenden Unterricht ist genügend vorhanden. Ich selber bin davon überzeugt, dass nur durch eine umfassende, ganzheitliche Ausbildung an der Musikschule qualitativ hochwertig gearbeitet werden kann. Ein Instrumentalunterricht alleine, ohne zusätzlichen Kompetenzerwerb durch verschiedene Ergänzungsfächer, ist nicht zielführend.

Nichts desto trotz, haben auch wir sehr oft damit zu kämpfen, unsere SchülerInnen für die Zweitfächer zu begeistern. Die Anforderungen des Schulalltages, ganztägige Schulformen, aber auch die vielen anderen Zusatztermine, die Kinder heute zumeist haben und auch Eltern denen es nicht möglich ist, oder die auch gar nicht dazu bereit sind, ihr Kind öfter als einmal in die Musikschule zu bringen, machen es uns allen schwer, den Musikschulbesuch öfter als einmal wöchentlich zu erreichen. Viele Diskussionen mit Eltern, ein großes Maß an Information über die Wichtigkeit einer umfassenden, ganzheitlichen Musikausbildung, ist meiner Ansicht nach, die zur Zeit größte Herausforderung an DirektorInnen und die Kollegenschaft.

Begeistert bin ich einerseits als Direktorin, über die vielen Kollegen, die sich zu dieser zusätzlichen Qualifikation entschlossen haben und andererseits als EMP Lehrerin und Teilnehmerin an der modularen Ausbildung, wie nachhaltig das Konzept ist und wie sehr sich dadurch auch Sichtweisen von Kollegen im Instrumentalunterricht verändert haben.

34 Lehrer haben das erste Modul mit Zertifikat beendet, 20 Teilnehmer sind im aktuell laufenden Lehrgang und 21 TeilnehmerInnen besuchen die Fortführung mit Inhalten der Musikkunde 1,2 und tw. MK 3. In Ausarbeitung, und das auf Wunsch der Absolventen und Teilnehmer, ein eigener Lehrgang für die Rhythmuswerkstatt (2015/2016) und geplant für 2016/2017 ein zusätzlicher Lehrgang für die Chorwerkstatt.

Ich hoffe meine Präsentation wird nicht als Werbung für Verena Unterguggenberger und ihr Unterrichtswerk verstanden. Von Beginn an, war ich Teil der Arbeitsgruppen und bin zutiefst überzeugt von unseren Ideen und Konzepten der „neuen Ergänzungsfächer“. Die Entwicklung von einigen wenigen Chorwerkstätten im Schuljahr 2012/2013 bis hin zu den Zahlen des laufenden Schuljahres, sprechen eine eindeutige Sprache.

Sibylle Valentinitsch, Musikschulen des Landes Kärnten, Direktorin der Musikschule Moosburg Pörschach

# Johannes Brahms Musikschule Mürzzuschlag

## ***Das Auftrittspraktikum***

---

Das Auftrittspraktikum ist keine Vorspielstunde! Aber was ist es dann?

Unter Auftrittspraktikum (kurz AP) verstehen wir das regelmäßige, solistische Auftreten aller unserer Schüler/innen, entsprechend unserem am 9.12.2014 durch das BMBF genehmigten Organisationsstatut. Das Statut sieht das AP als ein Modul des sog. Blockfächerbündels verpflichtend in jedem Schuljahr vor. Das Blockfächerbündel mit 6 AP, 2 Konzertbesuchen (Musikrezeption) und 1 Musikkolleg (Kurs mit einer Gastlehrerin / einem Gastlehrerlehrer) ist das Ergänzungsfach im Ausmaß von mindestens 18 WSTD/Schuljahr.

**Hintergrund:** sammeln von Auftrittserfahrungen, Umgang mit „Lampenfieber“, lernen, auch in der speziellen Situation des Auftritts eine entsprechend gute Leistung zu erbringen. Die motivatorische Kraft des AP ist ein wesentliches Merkmal, klare und strukturierte Ziele werden geschaffen, Motivation und Leistung steigen.

**Frequenz:** nur das regelmäßige Auftreten in mindestens 6x pro Schuljahr(!) sichert die positiven Ergebnisse des APs.

**Transfereffekte:** viele Schüler/innen berichten, ihre bei den AP gewonnenen Erfahrungen auch in ähnlichen Situationen (Referaten, Prüfungen etc.) umsetzen zu können. Die Leistungen unserer AP-erfahrenen Schüler/innen sind bei Wettbewerben und Prüfungen sehr konstant, da sie mit der Auftrittssituation vertraut sind.

**Organisatorisches:** 6 AP pro Schüler/in und Schuljahr, gespielt wird aus dem aktuellen Unterrichtsprogramm (auch Tonleitern und Etüden werden immer wieder gespielt), das sichert, dass sich das Programm des APs am Unterricht orientiert und nicht umgekehrt. Oft werden als Vorbereitungen für Prüfungen und Wettbewerbe Stücke auch mehrmals bei AP gespielt. Die AP werden von Eltern etc. besucht, dadurch gibt es eine permanente und positive Öffentlichkeitsarbeit. Eintrag der Termine mindestens 14 Tage vorher im Aufgabenheft oder semesterweise Bekanntgabe in einer Elterninfo.

**Schwerpunkte:** klassenübergreifende AP, AP als Generalproben für Prüfungen und Wettbewerbe, AP für Erwachsene, AP an anderen Veranstaltungsorten.

Mit besten Grüßen!



Dir. Mag. Michael Koller  
Mürzzuschlag, 19. Jänner 2015